

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

45 (15.2.1891)

# Beilage zu Nr. 45 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. Februar 1891.

## Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser empfing am Montag den an Stelle des Grafen Waldersee zum Chef des Großen Generalstabes ernannten bisherigen Oberquartiermeister Generalleutnant Grafen v. Schlieffen zum erstenmale in dieser seiner neuen Eigenschaft. Dem Grafen Waldersee hat der Monarch in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit als Chef des Generalstabes das Kreuz der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe verliehen. Die täglich zu erledigenden Regierungsgeschäfte finden den Kaiser schon früh an der Arbeit; selbst der gewohnte Morgen-spaziergang im Thiergarten vergeht selten, ohne daß der Kaiser vor der Rückkehr in das Schloß, sei es beim Reichskanzler oder beim Staatssekretär des Auswärtigen vorfährt, um deren Vorträge über schwebende Fragen entgegenzunehmen. Außerdem betheiligt der Kaiser sich aber auch an dem geselligen Leben in hervorragender Weise; am Donnerstag nahm Allerhöchstdieselbe an einem Diner in der französischen Botschaft theil und gestern erschien der Monarch bei einem parlamentarischen Diner im Reichskanzlerpalais.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat aus Gesundheitsgründen seinen Aufenthalt noch auf das Schloß beschränkt, in welchem Höchstdieselbe auch in der heute abschließenden Woche die üblichen Vorträge entgegennahm und zahlreiche Audienzen erteilte. Ihre Majestät die Königin von Sachsen wurde deshalb am Donnerstag bei ihrer Durchfahrt nach Baden-Baden nicht vom Großherzog, sondern durch die Großherzogin allein am Bahnhof begrüßt. Die Königin begab sich nach Baden-Baden zu etwa vierzehntägigem Besuche Ihrer königlichen Hoheit der Fürstin von Hohenzollern, Höchstdieselbe am Dienstag auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin ein Besuch abgestattet worden war. Am Donnerstag Abend traf Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leinungen zu mehrtägigem Besuche bei den Großherzoglichen Herrschaften ein.

Der Reichstag erledigte am Montag eine Reihe von Wahlprüfungen durchweg nach den Anträgen der Kommission. Am Tage darauf genehmigte er die Ergänzung des Reichshaushaltsetats, die sich auf die Errichtung einer deutschen Ministerresidentur in Luxemburg bezieht, und begann die zweite Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern. In Verbindung mit der letzteren wurde die kaiserliche Verordnung über die Ausdehnung von Zollermäßigungen im Tarife von deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handelsverträgen beraten und angenommen. Ein Antrag des Abgeordneten Menzer auf Erhöhung des Tabakzolles und Ermäßigung der Tabaksteuer wurde im ersten Theil abgelehnt, bei der Abstimmung über den zweiten Theil stellte sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus, so daß die Abstimmung am Mittwoch wiederholt werden mußte, wobei dieser Theil des Antrags zur Annahme gelangte. Im weiteren Verlauf der Mittwochssitzung wurde der Etat der Zölle genehmigt; ein Antrag Stöcker betreffend das gleichzeitige Wirken von Missionaren verschiedener Konfessionen in denselben Bezirken der Schutzgebiete wurde nach erläuternden Mittheilungen des Geh. Legationsraths Kayser zurückgezogen, ein anderer Antrag desselben Abgeordneten über den Handel mit Spirituosen in den deutschen Schutzgebieten durch motivirte Tagesordnung erledigt. Sodann trat der Reichstag am Donnerstag in die zweite Lesung der Arbeiterschutzvorlage ein, die ihn voraussichtlich, als

eine der wichtigsten, aber auch der schwierigsten Aufgaben der jetzigen Session, längere Zeit beschäftigen dürfte.

Im schweizerischen Kanton Tessin geht die Verfassungsänderung, die im September vorigen Jahres zu blutigen Kämpfen führte und ein militärisches Einschreiten des Bundesrathes veranlaßte, jetzt recht glatt von statten. An den Wahlen des Verfassungsrathes nahmen die Radikalen, da der Bundesrath ihren Forderungen nicht entsprochen hat, gar nicht Theil; es wurden also lauter konservativ gewählt. Diese nahmen in der vorigen Woche in erster Lesung einstimmig den Verfassungsentwurf an. Am Montag erfolgte die zweite Lesung und endgültige Annahme; die Volksabstimmung findet am 8. März statt.

In Oesterreich nimmt die Bewegung für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus ihren Fortgang, das bemerkenswertheste Ereigniß hinsichtlich der Wahlbewegung war in dieser Woche die am Sonntag abgehaltene Parteikonferenz der Vereinigten Linken, in welcher der Wahlaufbruch der Partei festgesetzt wurde. Der Wahlaufbruch erklärt, daß die Deutschen die nationale Entwicklung der nichtdeutschen Volksstämme keineswegs beeinträchtigen wollen, aber gewisse Ansprüche staatsrechtlicher Charakter, welche das ganze einheitliche Gefüge der Staatsverwaltung in Frage stellen, nicht zugeben können. Die Führer der Linken erkennen an, daß Anzeichen für eine theilweise Aenderung der parlamentarischen Situation vorhanden sind, die den Deutschliberalen vielleicht einen größeren Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte gestatten werde, aber sie halten es für unerlässlich, die bisherige Organisation der Partei zu wahren; oder, wie das „Freundenblatt“ ihren Standpunkt bezeichnet, sie „stellen den Kampf gegen die Regierung ein, aber sie rüsten noch nicht ab“. Im Lager der gegnerischen Parteien kommt die Mißstimmung über die Anzeichen einer neuen Lage, namentlich über den Rücktritt des Finanzministers v. Dunajewski, auf das schärfste zum Ausdruck.

An die Stelle des Kabinetts Crispi ist in Italien nun ein Kabinet Rudini-Nicotra, das heißt ein aus Elementen der Rechten und der Linken gebildetes Ministerium, getreten. Wie diese verschiedenartigen Elemente in der Regierung zusammenzuhalten sind, das muß, ebenso wie die Antwort auf die weitere Frage, welche Stellung die einzelnen Parlamentgruppen zu der neuen Regierung einnehmen werden, erst die Zukunft lehren. In der für den Augenblick dringendsten Reformfrage, der Wiederherstellung des Gleichgewichts in den Finanzen durch Ersparrnisse, sind jedenfalls die Kabinettsmitglieder einig und jedes von ihnen hat nach Möglichkeit Ersparrnisse in seinem Ressort zu erzielen gesucht, so daß man der Kammer eine Gesamtsumme von vierzig Millionen glaubt in Aussicht stellen zu können. Heute wird das neue Kabinet sich der Kammer vorstellen, um sein Programm bekannt zu geben. Dieses Programm ist, was im besonderen die auswärtige Politik betrifft, offiziell bereits durch ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Rudini an die italienischen Vertreter im Auslande dargelegt worden. In diesem Rundschreiben heißt es, die Regierung lasse sich die Fortsetzung und Erhaltung der bisherigen Friedenspolitik angelegen sein, für welche das Land bei den jüngsten Wahlen sich ausgesprochen habe. Das Kabinet werde bestrebt sein, die bestehenden Bande der Freundschaft mit allen Mächten enger zu knüpfen.

Die französische Regierung hat den Budgetentwurf für 1892 eingeleitet. Eine Aenderung erleidet der Finanzplan nur hinsichtlich der Abschaffung der Zuschlagssteuer

auf die Schnellzüge. Diese Reform tritt am 1. April 1892 in Wirksamkeit. Zu dem Verlust von 36 Millionen aus den bisherigen Erträgen der Schnellzugszuschlagssteuer gesellen sich 28 Millionen für die Durchführung der neuen Geleise und 12 Millionen für die Zinsen der neuen Anleihe, so daß im Ganzen 76 Millionen mehr gebraucht werden; die Regierung glaubt jedoch, die Deckung dafür aus dem Mehretragnisse der Steuern und aus der Anwendung der neuen Zolltarife zu erlangen. Die Angelegenheit der neuen Zolltarife beschäftigt die französische Bevölkerung, namentlich die industrielle, gegenwärtig lebhafter als alles andere. Dabei macht sich namentlich die Protestbewegung gegen extreme schutzzöllnerische Wünsche lebhaft geltend. Der Lyoner Handelskammer gab die Anwesenheit des Abg. Jourant, des Berichterstatters der Kommission der Deputirtenkammer für die Seidenzollfrage, Veranlassung, eine außerordentliche Sitzung abzuhalten, in welcher das Verlangen nach Zollfreiheit für Cocons und Mohrseide geäußert wurde. Ferner hat das Comité zum Schutz des französischen Exports ein Manifest veröffentlicht, das energisch gegen jede Erhöhung der Zölle protestirt. Der große Zollausschuß der Deputirtenkammer nimmt heute die Arbeiten, die er während der Fastnachtsferien ausgeführt hatte, wieder auf. Er hat nur noch über die Zölle auf Steinöle und Pelzwaren zu befinden. Die meisten Berichte über die verschiedenen Arten von Erzeugnissen sind aufgesetzt und schon zur Vertheilung an die Mitglieder des Ausschusses gelangt. Im März sollen dann die großen Zollverhandlungen in der Kammer beginnen.

In Northampton wurde am Donnerstag der Nachfolger Bradlaugh's im englischen Parlamente gewählt. Der Wahlkampf war ein ziemlich lebhafter. Der gegen den konservativen Kandidaten Germaine aufgestellte liberale Mansfield, Chef einer der größten Schuh- und Stiefelfabriken Englands, hatte sich in einer Wahlrede für Ueberlassung der Polizeikontrolle und der Lösung der Landfrage an das zukünftige irische Parlament, aber gegen eine gesetzliche Regelung der Achtstundentage erklärt. In Northampton war die Gladstone'sche Partei ihres Sieges so gewiß, daß es einer Verpflichtung des liberalen Kandidaten auf den achtstündigen Arbeitstag nicht bedurfte. Mansfield ist denn auch mit 5436 Stimmen gegen Germaine, der nur 3725 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt worden. Zwischen den irischen Bundesgenossen der Gladstoneaner hat sich eine Einigung als unmöglich herausgestellt. Die aus Amerika nach Europa, und zwar vorwiegend nach Frankreich, zurückgekehrten Abgeordneten O'Brien und Dillon haben mit ihren Verjungen, zwischen den Führern der beiden irischen Gruppen zu vermitteln und die Einigkeit der irischen Partei wiederherzustellen, kein Glück gehabt; Parnell brach die Verhandlungen ziemlich schroff ab und die beiden Vermittler sind resignirt nach England gereist, um die ihnen dort zuerkannte Haftstrafe anzutreten. Es scheint, daß Parnell diese Wendung absichtlich herbeigeführt hat, um nicht von der politischen Schaubühne zurücktreten zu müssen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Februar.

(Bei dem Badischen Hauptverein der Deutschen evangelischen Luther-Stiftung) waren für das Jahr 1890 110 Spenden und Erziehungsbeiträge aus derselben 49 Gesuche eingekommen, 12 von Pfarrern und 37 von Lehrern

## Jessamine.

Von Helen v. Goeppendorff-Grabowski. (Fortsetzung.)

Der kleine Tobias Celcius endlich — oder hätte ich seiner noch gar nicht Erwähnung gethan? — nun, Tobias Celcius befindet sich gleichfalls an diesem Nachmittag bei „Tante Shepard“. Er sitzt auf dem Schoß derselben und präsentirt sich als ein starker, großmüthiger junger Bursche von fünfzig Jahren, der bei dem „Schmetterlingsprofessor“ in die Lehre gegangen zu sein scheint, mit solcher taschenspielergleichen Geschwindigkeit ver-schlingt er alles in den Bereich seiner dicken kleinen Hände gelangende Backwerk. Frau Emily verfolgt die Leistungen des jungen Prekigateurs mit strahlendem Lächeln, welches sich erhebt, als ihr Eheherr seinen Sprößling mit großer Energie vom Schoß der Tante Shepard herabbebt. „Soll der Junge sich todtesten, Miß Belinda?! Rufe Jane herein, Emily, daß sie ihn fortträgt!“

Nachdem Mr. Tucker jun. brüllend hinter einer geheimnißvollen Portiere verschwunden, wendet sich das Gespräch der interessanten Neuigkeit von Jessaminens Rückkehr wieder zu...

„Meine Lady wird manchen verändert finden“, sagte die alte Priscilla. „Sie war ja bereits fort, als Sie heiratheten, Mr. Tucker, als die gute Mrs. Cress starb und Dicky beim Buchhändler Kimble in die Lehre trat; ihr Lieblich Ehel ist auch unterdessen in der feinen Erziehungsanstalt zu einer kleinen Dame —“

„Und Mr. Harvay, Ihr dereinstiger Hausgenosse, zu einem berühmten Mann geworden!“ ergänzte Mr. Celcius Tucker.

Die alte Priscilla setzte ihre Tasse, welche sie soeben zum Mund führen wollte, mit zitternder Hand nieder. „Was wissen Sie von ihm? Wer erzählte Ihnen von Mr. Harvay?“ fragte sie mit einer Stimme, welche die Erregung ganz heiser und klanglos machte.

Mr. Celcius nahm eine wichtige Miene an. „Ich hatte das Vergnügen und die Ehre, Mr. Roland Harvay selbst zu sprechen, Mrs. Sterne, so war es! Als die Tagesblätter ein so großes Aufsehen von seinem Buch machten, versuchte ich natür-

lich mir einige Kenntniß über den Inhalt desselben zu verschaffen, was um so leichter war, als man überall davon reden und daraus zitiern hörte.“

„Wo haben Sie ihn denn, Mr. Tucker? Wie sah er aus?“ fragte die alte Priscilla ungeduldig.

„Nur gemacht, Frau Nachbarin, dahin kommen wir schon. Ich liebe es durchaus nicht, wenn man mich inmitten meiner Geschichten unterbricht, da ich es für richtig halte, jeden Bericht ganz und vollständig zu geben. Klappere etwas weniger mit Deinen Stricknadeln, Emily, wenn es angeht! Also man sagte mir, Mr. Harvay habe den Professorenrang und die Berufung an eine Universität erhalten. Da erwachte der Wunsch in mir, ihn, wenn möglich, vor seinem Scheiden von London noch einmal zu sehen, ihm mit einem letzten, guten Wunsch die Hand zu drücken. Wir fanden stets auf angenehmem Fuß mit einander, Mr. Harvay, ließ mich den Standesunterschied niemals fühlen.“

„D, es gibt keinen Zweiten wie ihn! Niemand gleicht meinem theueren Mr. Roland!“ rief die alte Priscilla ungeachtet des Verbotes heraus.

„Sehr wohl, Mrs. Sterne! Belieben Sie mich nun ausreden zu lassen. . . . Vielleicht hätte ich die Dreistigkeit gehabt, Mr. Harvay sogar in seiner Behausung aufzusuchen, wäre mir nicht der Zufall in lebenswürdiger Weise zu Hilfe gekommen. Es war in der Regentstreet, wo wir eines Abends zufällig auf einander trafen, Mr. Harvay und ich. Er erkannte mich auch sogleich und reichte mir in der alten freundlichen Manier die Hand.“

„Wie sah er aus, Mr. Celcius? Ich bitte Sie?“

„Ein wenig blaß, wie mir schien, sonst aber unverändert, so weit ich das im unsicheren Gaslicht beobachten konnte. Ich brachte meine Glückwünsche an und er dankte mit einem Lächeln, welches gar nicht heiter war, und sagte: „Ich bin zufrieden, mein Ziel erreicht zu haben, und dankebar dafür, daß man mein ernstes Streben verständnißvoll anerkennt.“ — Sie sind ein Beneidenswerther, Mr. Harvay,“ erwiderte ich ihm. „Non enervis homini contingit adire Corinthum.“

„Wie soll ich das verstehen, Mr. Tucker, da ich kein Italic-

nisch gelernt habe?“ sagte Mrs. Sterne empfindlich. „Es ist recht artig von Ihnen, mich so auf die Folter zu spannen.“

„Mißdeuten Sie meine gute Absicht, unserem kleinen Kreis spielend ein wenig Belehrung zu Theil werden zu lassen, nicht in so kränklicher Weise, Frau Nachbarin! Zur Uebersetzung meines Spruches gehört übrigens kein Italienisch, sondern nur ein bisschen Latein (was meiner Ansicht nach heute jeder Schulfürsorge wissen müßte), und es heißt zu Deutsch: „Nicht jedem Menschen wird zu Theil, nach Corinth zu gehen“, das will sagen —“

„D, du meine Seele! Heißt jener Ort Corinth, wohin sie meinen theueren Mr. Harvay gerufen haben? Und wo liegt er, wenn Sie so gut sein wollen, Mr. Tucker? Hoffentlich nicht allzufern von London!“

Mr. Celcius schien am Ende seiner Geduld. „Ich will Ihnen die Privatadresse des Professor Harvay, welche ich mir in mein Taschenbuch notirte, genau aufschreiben, Mrs. Sterne! Dann können Sie ihn selbst nach Allem fragen, was seine Zukunft anbetrifft. Vielleicht kommt er auch persönlich, um Ihnen Lebewohl zu sagen.“

Damit mußte sich die gute Priscilla zufrieden geben und brach bald darnach auf, da die innere Unruhe ihr eine Konversation der gewöhnlichen Art heute unerträglich machte.

In Priscilla's Wohnzimmer brannte die kleine Hängelampe, dieselbe, welche ihr sanftes Licht auf die jugendlichen Gealten der Beiden niedergestrahlt hatte, die ehedem ihr ganzes Glück ausgemacht. In jenem tiefen, breitarmigen Lehnstuhl hatte Jessamine damals gesessen und — sah auch heute darin: träumerisch zusammengesunken, wie es ihre Art war. Und die alte Dienerin schrie laut auf vor Ueberaschung und Schreck, denn sie wachte im ersten Moment ein Spukbild ihrer eigenen erregten Phantasie zu schauen!

„Erstarrt nicht, Priscilla — tritt ruhig näher! Ich bin es selbst“, sagte da die sanfte, tiefe Stimme Jessaminens, und die helle Gestalt löste sich aus dem Schatten der Kamindecke und trat in den Lichttrayon.

(Fortsetzung folgt.)

familien. Zur Verfügung standen 775 M. In seiner Versammlung am 15. Oktober 1890 hat der Verwaltungsrath beschlossen, hieron acht Stipendien, sieben zu 100 M. und eines zu 75 M., zu vergeben. Derselben weitere Meldungen wurden dem Centralverein in Berlin zur Berücksichtigung empfohlen. Dieser hat durch Beschluß vom 15. Dezember acht Stipendien von 100 M. und fünf von 60 M. bewilligt. Es erhielten darnach im vorigen Jahre aus der Luther-Stiftung sieben Pfarrersfamilien und acht Lehrersfamilien je 100 M., ferner eine Lehrersfamilie 75 M., eine Pfarrersfamilie und vier Lehrersfamilien je 60 M. Im ganzen wurden aus der Luther-Stiftung während der sechs Jahre ihres Bestehens (1885/90) in unserem Lande bedacht vom Badischen Hauptverein in Berlin mit 4 025 M., 22 Pfarrers- und 19 Lehrersfamilien, vom Centralverein in Berlin mit 6 100 M., 26 Pfarrers- und 41 Lehrersfamilien zu Stipendien und Erziehungsbeiträgen für Söhne und Töchter. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein geschehen am einfachsten bei den evangel. Dekanen der Diözesen, welche entweder selbst Bezirksvereinsvorstände sind, oder doch dieselben angeben können.

**Pforzheim, 12. Febr.** (Neuphilologisch-literarischer Verein.) Mit der in letzter Woche abgehaltenen Sitzung ist der hiesige Neuphilologisch-literarische Verein in das zweite Jahr seines Bestehens eingetreten. Im November 1889 hatte der Direktor der hiesigen Realschule, Herr Prof. Stöcker, die Redner der neueren Sprachen veranlaßt, zu einem neuphilologischen Verein zusammenzutreten, der sich das nämliche Ziel setzte wie der Karlsruher Neuphilol. Verein, den Herr Direktor Stöcker seinerzeit leitete. Den hiesigen Verhältnissen entsprechend erweiterte der Verein seinen Wirkungsbereich dadurch, daß er nicht nur speziell die Interessen der Lehrer zu verfolgen sich zur Aufgabe machte, sondern darnach strebte, auch mit Männern anderer Berufsarten in Fühlung zu treten. Dieses Prinzip hat sich bis jetzt als durchaus gerechtfertigt erwiesen, indem in die zur Verhandlung kommenden Fragen durch die Verschiedenartigkeit der Lebensaufgaben, denen sich die einzelnen Mitglieder widmen, mannigfaltigere Auffassung gebracht wird. Außer dem philologischen ist nunmehr der theologische, der juristische und der Kaufmannstand vertreten. Der wissenschaftliche Charakter des Vereins wird dadurch gewahrt, daß jedes Mitglied sich verpflichtet, über ein selbstgewähltes Thema einen ausgearbeiteten Vortrag zu halten, und ferner dadurch, daß eine größere Anzahl wissenschaftlicher Zeitschriften in Zirkulation gesetzt ist (Englische Studien, Anglia, Franco-Gallia, Neuphilol. Centralblatt, Väter für das bayr. Gymnasialschulwesen, dieselben für das bayr. Realschulwesen u. a.).

**Handel und Verkehr.**  
**Mannheim, 13. Febr.** Weizen per März 20.85, per Mai 21.15, Roggen per März 18.10, per Mai 17.85. Hafer per März 15.60, per Mai 15.90. Mais per März 13.85, per Mai 13.50.  
**Bremen, 13. Febr.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Stan-

dard white loco 6.55. Still. — Amerikanisches Schweinefleisch Wilcox 32 1/2, Armour 31 1/2.  
**Wien, 13. Febr.** Weizen per März 20.30, per Mai 20.65. Roggen per März 17.95, per Mai 17.45. Rüböl per 50 kg per Mai 59.50, per Oktober 59.90.  
**Antwerpen, 13. Febr.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Tube weiß, disponibel 16 1/2, per Februar 16 1/2, per März 16 1/2, per April 16 1/2. Still. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon., 77 Frcs.  
**Paris, 13. Febr.** Rüböl per Febr. 65.25, per März 65.10, per März-Juni 66.75, per Mai-August 67.50. Weis. — Spiritus per Februar 38.—, per September-Dezember 39.25. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Februar 36.80, per Mai-August 37.80. Fest. — Mehl, 8 Marqués, per Febr. 60.30, per März 60.30, per März-Juni 60.25, per Mai-Aug. 60.30. Still. — Weizen per Februar 26.30, per März 26.75, per März-Juni 27.10, per Mai-Aug. 27.10. Still. — Roggen per Februar 17.25, per März 17.40, per März-Juni 17.75, per Mai-August 17.75. Still. — Talg 61.—. Wetter: bedekt.  
**New-York, 12. Febr.** (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 7.50, dto. in Philadelphia 7.50, Mehl 4.—, Kothier Winterweizen 1.12 1/2, Mais per März 61 1/2, Zucker fair refin. Musc. 5 1/2, Kaffee fair Rio 19, Schmalz per März 5.89. — Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2, Baumwolle per März 1000 B., dts. Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., Ausfuhr nach dem Continent 1000 B., Baumwolle per Mai 9.11, per Juni 9.19.  
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.

**Frankfurter Kurse vom 13. Februar 1891.**

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 M. 85.—	Eisenbahn-Aktien.	4 Gotthard IV. S. Fr. 102.20	1000 Mark in Gold	112.13
Baden 4 Obligat. fl. 101.80	3 Ausl. Anl. v. 1888 M. 85.—	4 Med. Febr. Franz M. —	4 Schweizer Central Fr. 102.50	1000 Mark in Silber	112.13
4 Obl. v. 1886 M. 106.70	Serbien 5 Goldrente fl. 90.30	4 Pfälz. Nordbahn fl. 150.30	4 dts. Nordost 85-87 Fr. 102.70	1000 Mark in Reichsmark	112.13
Bayern 4 Obligat. M. 106.—	Schweden 4 Oblig. M. 102.60	4 Pfälz. Nordbahn fl. 150.30	5 Südbahn Steuerfrei fl. 105.—	1000 Mark in Reichsmark	112.13
Deutschl. Reichsbank M. 106.60	Span. 4 Ausl. Anl. P. 77.10	4 Gotthardbahn fl. 154.70	4 dts. Fr. 68.20	1000 Mark in Reichsmark	112.13
3 1/2 M. 98.80	Berner 3 1/2 Obligat. Fr. 98.70	5 Böhm. Westbahn fl. 801.3	5 dts. Fr. 68.20	1000 Mark in Reichsmark	112.13
4 Confol. M. 106.10	Ägypten 4 Unif. Obl. Fr. 98.80	5 Gal. Kar. Sudb. B. fl. 188 1/2	5 dts. L.-VIII. Em. Fr. 85.30	1000 Mark in Reichsmark	112.13
3 1/2 M. 98.70	3 1/2 Priv. Obl. Fr. 95.—	5 Def. Ung. St.-B. Fr. 217 1/2	3 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
Wbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 M. 101.20	Argent. 5 Jun. Goldanl. P. 71.20	5 Def. Südbahn (Emb.) fl. 116 1/2	3 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
4 Obl. v. 75/80 M. 103.50	4 1/2 Deutsche R.-Bank M. 140.—	5 Def. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
4 1/2 Silber. fl. 82.—	4 Badische Bank M. 114.50	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
4 1/2 Papier. fl. 82.50	5 Basler Bankverein Fr. 164.—	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
5 Papier. v. 1881 90.80	4 Berlin. Handelsgef. M. 157.50	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
Ungarn 4 Goldrente fl. 38.30	4 Darmstädter Bank fl. 153.80	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
Italien 5 Rente Fr. 94.10	4 Deutsche Bank M. 159.40	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
Rumänien 5 Am.-R. Fr. 100.—	4 Deutsche Vereinsb. M. 110.50	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
dto. 4 Neuf. Anl. v. 1889 87.50	4 Deutsche Unionbank M. 78.80	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
4 Neuf. Anl. v. 1889 87.50	4 Diest.-Komm.-A. M. 213.10	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
4 Neuf. Anl. v. 1889 87.50	4 Rhein. Kreditbank M. 129.—	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
4 Neuf. Anl. v. 1889 87.50	4 D. E. F. Kreditbank M. 124.50	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13
4 Neuf. Anl. v. 1889 87.50	4 D. E. F. Kreditbank M. 124.50	5 dts. Nordwest fl. 191 1/2	5 dts. C. D. u. D2 Fr. 64.10	1000 Mark in Reichsmark	112.13

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Aufgebot.**  
**R. 16.1. Nr. 976. Adelsheim.** Das Groß. Amtsgericht Adelsheim hat heute folgendes Aufgebot erlassen:  
Nesger Joseph Fall von Seunfeld besitzt auf Gemartung Seunfeld folgende Liegenschaften:  
1. Lagerbuch Nr. 2964. 2 Ar 10 Meter Ackerland, Gewann Im oberen Buchfeld, neben Andreas Gramlich, Schmied, und Jakob Hedmann.  
2. Lagerbuch Nr. 2966. 8 Ar 98 Meter Ackerland, Gewann Im oberen Buchfeld, neben Andreas Gramlich, Schmied, und Andreas Hedmann.  
wobei ein Eintrag im Grundbuch nicht vorhanden ist.  
Auf Antrag des Nesgers Joseph Fall werden alle diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- oder Familiengüterverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem auf Mittwoch den 8. April d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte dahier bestimmten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.  
Adelsheim, den 11. Februar 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Raub.

**Verdingung.**  
**R. 19. Nr. 4188. Waldshut.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Josef Klausner von Waldshut wurde unter dem heutigen Nachlass des Bäckers Klausner aufgehoben.  
Waldshut, den 11. Februar 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

**Verm. Bekanntmachungen.**

**R. 28. Nr. 61. Etobach.**  
**Bekanntmachung.**  
Zum Zwecke der Lagerbuchaufstellung wird höherer Anordnung zu Folge zu einer Nachtragsfortführung des Vermessungswertes der Gemartung Böhlingen, Amtsbezirk Eugen, Tagfahrt auf Montag den 23. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, in das Rathhaus zu Böhlingen anderweitig.  
Die Grundbesitzer werden hierin mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit dem 17. Juni 1889 stattgehabten Tagfahrt zur Aufstellung des Lagerbuches eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gemachten Veränderungen im Grundbesitz während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnisse vorgemerkten Veränderungen im Grundbesitz sind dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.  
Etobach, den 12. Februar 1891.  
Der Lagerbuchbeamte: C. Bühler, Vermessungsbeamter.

**Verdingung.**

**R. 24. Nr. 1496. Konstanz.** Die Ehefrau des Guntram Moosmann, Katharina, geb. Auer von Randegg, vertreten durch Rechtsanwält Winteler in Konstanz, hat gegen ihren Gemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Groß. Landgericht Konstanz, Zivilkammer I, Termin auf Dienstag den 24. März 1891, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.  
Konstanz, den 12. Februar 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dyppeheimer.

**Verdingung.**

**R. 24. Nr. 1496. Konstanz.** Die Ehefrau des Guntram Moosmann, Katharina, geb. Auer von Randegg, vertreten durch Rechtsanwält Winteler in Konstanz, hat gegen ihren Gemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Groß. Landgericht Konstanz, Zivilkammer I, Termin auf Dienstag den 24. März 1891, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.  
Konstanz, den 12. Februar 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dyppeheimer.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Vorbekanntlich höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von 500 bis 600 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff nach Muster in zwei Partien von je 250 bis 300 Stück.  
Angebote hierauf sind längstens bis Montag den 23. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, an der Eisenbahndirektion, wofolbst auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abzugeben werden.  
Karlsruhe, den 10. Februar 1891.  
Großherzogl. Hauptverwaltung der Eisenbahnen.  
**Ein Bauvertrag**  
wird von der unterzeichneten Stelle für den Amtsgerichtsneubau in Heberlingen zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe wird auf die Dauer von 2 Jahren befristet werden können. Bewerber werden gebeten, ihre Gesuche mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche alsbald an der eingeleiteten Stelle zu übersenden.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1891.  
Groß. Vertriebsinspektion.